

Inhalt

Vorwort	7
I Eingang	9
II Konspekt einer europäischen Gattungs-Trias	12
III Literarisches Schäfertum	15
IV Die Schäfer in zeitgenössischer Optik und in der Literaturhistorie	17
V Neue Wege der Forschung	19
VI Biblisches Erbe	23
VII Mythisches Erbe	26
VIII Poetologisches Erbe	29
IX Der hellenistische Prototyp	31
X Der römische Prototyp	37
XI Der ländliche Prototyp	44
XII Tityrus christianus	52
XIII Unter dem Stern Karls des Großen	62
XIV Bibel contra Mythos: Alithia und Pseustis	73
XV Übergang in die Frühe Neuzeit	80
XVI Spektakulärer Auftakt: Dante, Boccaccio und Petrarca	85
XVII Auf dem Weg zur schäferlichen Erzählung: Boccaccios ›Ameto‹	95
XVIII Die Geburt des Schäferspiels aus dem Geist der Musik	100
XIX Dramatischer Gipfel: Tassos ›Aminta‹ und Guarinis ›Pastor fido‹	107
XX Aufbruch ins antike Hirtenland: Sannazaros ›Arcadia‹	123
XXI Spaniens erzählerische Mission: Montemayor, Lope de Vega und Cervantes	133
XXII Der europäische Beitrag Englands: Spenser und Sidney	148
XXIII Royalismus und Schäferroman: D'Urfés ›Astrée‹	156

XXIV	Bauernkrieg und Ekloge: Der Erfurter pastorale Kreis	161
XXV	Kulturelle Räume und die Ursprünge der neueren deutschen Dichtung	170
XXVI	Fluidum der Spät-Renaissance: Weckherlins Eklogen	177
XXVII	Eindeutschung der Schäfer- und Landlebendichtung: Das Werk von Martin Opitz	185
XXVIII	Geistliches Arkadien: Friedrich Spee und Angelus Silesius	192
XXIX	Der Schäfer auf der Bühne und in der Erzählung: Eine kursorische Revue	214
XXX	Sozietäres Maskenspiel: Der Nürnberger Hirten- und Blumenorden	225
XXXI	Der Aufklärer unter den Hirten: Gottscheds Reform	234
XXXII	Pastorale Erfüllung im Rokoko: Gleim und sein Kreis	244
XXXIII	Empfindsame Adaptation: Gessner und Ewald von Kleist	254
XXXIV	Am Vorabend der Revolution: Maler Müller und Voß	264
XXXV	Im Scheitelpunkt: ›Luise‹ nebst ›Hermann und Dorothea‹	274
XXXVI	Arkadisches Glück des Augenblicks: Wege in die Moderne	284
	Ausgewählte Quellen und wissenschaftliche Literatur	289
	Register	319